

enschaften, zumal an Reisebeschreibungen, Biographien und ähnlichen historischen Werken, guten Poesien, wie populär naturkundlichen und lebensphilosophischen Schriften. Um diese nach und nach herbeizuschaffen, und zugleich den Gebildeten der Stadt solche als Lectüre darzubieten — als Ersatz für Romane gewöhnlicher Art — wurde vom Verfasser mit Anfang des Jahres 1834 ein Lesezirkel dieses Zweckes eröffnet, wobei die Aufstellung der Bücher nach der Circulation in der Bibliothek, nächst einem billigen Lesegelde von ungefähr 4 gr. quartaliter, die Hauptbedingung war. Und dieser Einrichtung (geschilbert in der schon erw. Schr. über Bibliotheken, B. 2 vergl. I. B. 6) verdankt sie treffliche Werke, da bei deren, (außer dem Verfasser noch einigen Mitvorstehern übertragenen) Bücherwahl darauf stete Rücksicht genommen wird, daß sie möglichst solche trifft, welche für jene Aufstellung besonders rathsam erscheinen, und so sind es auch hauptsächlich diese Schriften, welche am häufigsten erbeten werden. Als ein Seitenstück dazu sey der 1839 errichteten Wander-Bibliothek für Landleute gedacht, wornach zahlreiche populäre Schriften allseitig bildender Art (u. darunter auch Kinderschriften) in vierjährlichem Wechsel, bei 16 Dorfgemeinden hiesiger Umgegend, (jede mit 12 Lesern gegen 2 gr. Quartal-Beitrag für jeden Leser) circuliren und später unter jene zur Grundlage kleiner Kirchspiel-Bibliotheken unentgeltlich vertheilt werden. — Außerdem ward aber auch dafür gesorgt, daß den durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichneten Schülern der beiden obern Knabenschul-Classen zuweilen einige für sie besonders geeignete Bücher zur Belehrung dargeboten werden konnten; wogegen Gleiches für die oberste Mädchenschul-Classen eine für dieselbe, gegen geringe Quartalbeiträge, von ihrem Lehrer Köstler angelegte kleine Büchersammlung beabsichtigt.

Wie aber jede Anstalt und Einrichtung mit der Zeit einer mehr und mehr vervollkommneten Organisation bedarf, so ergab sich dies auch bei der eben besprochenen. Durch die steigende Vermehrung und Benutzung derselben wurde die Bücherausgabe und Sammlungsvorzeigung für den allein damit beauftragten Bibliothekar zu sehr erschwert, so daß sich eine größere Anzahl Commissions-Mitglieder zur bessern Vertheilung der Geschäfte nöthig machte. Ebenso schien noch eine nähere Theilnahme Seiten der städtischen Corporationen und bildende Vereine, welche irgend mit der Bibliothek in naher Beziehung stehen, nämlich derselben ihre Bücher u. zukommen lassen, und zwar mittelst einiger Deputirten erforderlich, um dadurch zugleich der Bürgerschaft nähere und dringendere Veranlassung zu geben, nicht nur einen bestimmteren Antheil an deren Verwaltung zu nehmen, sondern sich zugleich mit den zahlreichen Schätzen der Bibliotheken von Zeit zu Zeit weit genauer bekannt zu machen, als bei nur gelegentlichem Bibliothek-Besuche erfolgen möchte. Es stand zu erwarten, (wie es auch später sich als richtig erwies) daß sich dadurch, wegen von Zeit zu Zeit erfolgendem Wechsel der Mitglieder, dieser höhere Antheil an der Bibliothek und die Kenntniß ihres Besitztumes, nach und nach immer weiter in das Publicum verbreiten werde. So Mancher unterläßt den Besuch der Bibliothek aus Mangel an Anregung und bestimmter Absicht, dessen er sich aber gern unterzieht, wenn ihm daffällige Pflichten obliegen; sein Interesse daran wird zugleich dadurch nach u. nach meist so gesteigert, daß er dann auch das damit verbundene Recht der Beaufsichtigung der Anstalt in vollem Maße in Anspruch nimmt, welches Alles nur von günstigen Folgen für immer weiter verbreitete ächte, höhere Bildung seyn kann.

Dieser Ansicht gemäß legte der Verf. der Bibl.-Commission am 28. October 1836 einen umgeänderten Entwurf der Bibliothek-Verwaltung vor, der auch Billigung fand und mit dem Jahre 1837 in's Leben trat, worüber in der 2. Aufl. dies. Schrift. Näheres enthalten ist. Diese Einrichtung ist in der Hauptsache — welche besonders die allsonntäglichen Unterstützung des Bibliothekars durch abwechselnd sich einsindende deputirte Mitglieder und die